# Blick in die Zeitschriften

Autor(en): **Böni, Otto**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **48 (1969)**

Heft 12

PDF erstellt am: **30.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

der östlichen. Im Urteil des westlichen, sogenannten christlichen Sexualethikers war die Sexualität auf weiter Strecke überhaupt nur Sünde, während sie in allen östlichen Richtungen zunächst etwas Gutes, ja Göttliches ist, das nur dann zur Sünde wird, wenn es des Charakters des Göttlichen entkleidet wird und damit unter das Menschliche, das heisst Geistliche, sinkt.

Gesamthaft gesehen ist das Buch sehr zu empfehlen, nicht zuletzt auch deshalb, weil uns die östlichen Sexuallehren namentlich auch mit Bezug auf die Möglichkeiten der Sublimierung weit mehr als nur um Nasenlänge voraus sind, was gerade für die fast unlösbaren Probleme der Jugendsexualität von grosser Wichtigkeit ist.

*Dr. R. Kehl*

# Blick in die Zeitschriften

## Portugal ohne Salazar

Am 8. September 1968 endete die politische Karriere des portugiesischen Diktators Antonio de Oliveira Salazar. 42 Jahre lang hatte er mit eiserner Hand sein Land regiert. In Heft 5 der *«Neuen Gesellschaft»* (Bonn-Bad Godesberg) zieht der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Aktion Portugals, Dr. Mario Soares, Bilanz über das erste Jahr nach dem Rücktritt des Diktators. Es ist interessant festzustellen, dass ein Grossteil der internationalen Presse den Nachfolger Salazars, Marcello Caetano, mit Vorschusslorbeeren überhäufte und ihn als einen Wegbereiter für ein liberaleres Regime in Portugal bezeichnete. Schon das Regime Salazars, das sich kaum von den diktatorischen Regimen Spaniens und Griechenlands unterschied, war in der internationalen Presse immer viel schonender behandelt worden als diese. Man sprach meistens von einem «aufgeklärten» Absolutismus und vergass dabei, die Brutalitäten des Regimes aufzuzählen. Dies änderte sich allerdings in den letzten Jahren, als durch den Ausbruch der Kolonialkriege (Angola 1961, Guinea 1963, Mozambique 1965) die Maske des «guten Tyrannen» brutal zerstört wurde.

Mario Soares gibt zwar zu, dass durch die Machtübernahme Caetanos das politische Klima etwas aufgetaut wurde. So konnten beispielsweise einige Oppositionelle aus der Verbannung nach Portugal zurückkehren. Doch dass die angekündigte Liberalisierung nicht sehr ernst gemeint sein konnte, beweisen die letzten Wahlen. Von einer Bevölkerung von rund 9 Millionen (Mutterland und Inseln) waren nur 1,8 Millionen wahlberechtigt, von der lächerlich geringen Zahl der eingeborenen Wähler in den Überseeprovinzen wird schon gar nicht gesprochen. Die Wahlschikanen gegenüber der Opposition waren dermassen tiefschneidend, dass sich diese entschloss, an diesen «freien» Wahlen nicht teilzunehmen. In einem Ausblick stellte Soares einige Bedingungen auf, deren Realisierung erst

eine echte «Liberalisierung» in Portugal in die Wege leiten könnte: die Lösung des Kolonialproblems, die beschleunigte wirtschaftliche Entwicklung (rund 180 000 Portugiesen waren im letzten Jahr gezwungen, auf der Suche nach besseren Lebensbedingungen ihre Heimat zu verlassen), Pressefreiheit, Freiheit ohne Furcht, freie Parteien und Gewerkschaften, Versammlungsfreiheit, Streikrecht usw.

## Hinweise

Eine der hervorstechendsten Persönlichkeiten der internationalen Arbeiterbewegung der Gegenwart dürfte die englische Ministerin für Arbeit und Produktion, Barbara Castle, sein, die laut einer Gallup-Poll-Meinungsumfrage acht Prozent mehr Popularität als Königin Elizabeth II. haben soll. In Heft 10 der «*Gewerkschaftlichen Rundschau*» gibt F. G. Mitchell (London) einen kurzen, aber aufschlussreichen Überblick über Leben und Wirken der populären Sozialistin.

*

Im Zentrum von Heft 5 der Zweimonatsschrift «*Akzente*» (München) steht der grosse deutsche Romancier Heinrich Mann, dessen Werke bei uns leider sehr stark von denjenigen seines Bruders Thomas überschattet sind. Einleitend findet der Leser sieben Briefe Heinrich Manns an Felix Bertaux, welche vom Sohn des letzteren kommentiert werden. Dann befasst sich Heinrich Vormweg mit den Altersromanen Manns, und Klaus Schröter setzt sich mit dessen Memoiren, dem Werk «Ein Zeitalter wird besichtigt», auseinander. Zur heutigen Ausstrahlungskraft, die bedeutend politischer ist, als die seines Bruders Thomas, äussern sich Heinrich Böll, Horst Bienek, Peter Härtling, Fritz Rudolf Fries, Helga M. Novak und Peter Chotjewitz.

*

Das von Hans Magnus Enzensberger im Suhrkamp-Verlag in Frankfurt herausgegebene «*Kursbuch*» hat seine 18. Veröffentlichung der Antilleninsel Kuba gewidmet. Recht ausführlich werden alle Probleme der Kubanischen Revolution, ihre Vorgeschichte und ihre gegenwärtige Problematik erörtert. Bis heute dürfte kaum ein Buch erschienen sein, das diese Thematik in so umfassender und ausführlicher Weise behandelt.

*Otto Böni*